

welches in den frischen Wurzeln wahrscheinlich nicht als solches enthalten ist, sondern sich aus den Bestandtheilen daraus gebildet hat. Vielleicht ist es möglich, in diesen Wurzelknollen ein *Cyperinum* oder einen ähnlichen krystallinischen Stoff aufzufinden, der durch Einwirkung eines eiweisshaltigen Stoffes ebenfalls in das ätherische Oel oder einen harzigen Stoff umgewandelt wird.

Diese Wurzelknollen der *Cyperus* sind den Leuten im Oriente sehr gut bekannt und werden *Kyperis* genannt, und da sie im getrockneten Zustande einen obgleich bedeutend weniger scharfen, mehr pfefferartigen Geschmack besitzen, so nennen die Leute diese Wurzel *Piperonisa*, d. i. Pfefferwurzel, und gebrauchen dieselbe im zerriebenen Zustande *sub forma Pulveris ruditer contusae* zur Bereitung von Medicamenten gegen Magenschwäche und chronische Fieber.

Pancratium maritimum;

von

Demselben.

Eine der schönsten Pflanzen der Littoral-Flora des ganzen Orients ist *Pancratium maritimum*. Die Blüthen derselben besitzen einen sehr ausgezeichneten Geruch und wenige Blüthen sind im Stande, ein grosses Zimmer mit solch' feinem lieblichen Geruch zu erfüllen. Die Pflanze blüht in den Monaten Juli und August, und alle Badenden pflücken dieselbe bei ihrer Rückkehr, um ihre Wohnungen mit dem feinen Aroma zu füllen. Aus den getrockneten Zwiebeln bereiten sich die Frauen ein Amylum, womit sie sich die Haut waschen, um den Teint zu verschönern, weshalb dasselbe von den Damen sehr theuer bezahlt wird. Diese Zwiebel hat grosse Aehnlichkeit mit der Meerzwiebel, die *Bulb. Pancratii maritim.* sind jedoch kleiner als die *Bulb. Squillae maritim.*, nur mangelt der ersteren der die Haut röthende und bis zur

leichten Pustelbildung ätzende scharfe Saft. Aus dem frischen Saft bereiten sich die Leute, welche an chronischem Lungenkatarrh und asthmatischen Beschwerden leiden, mit Zucker und Honig Syrupe und Meliteumata, die eine sehr gute Wirkung bei solchen Leiden üben sollen. Landleute braten diese Zwiebeln und essen sie bei den angegebenen Leiden mit ausgezeichnetem Erfolge. Es ist schade, dass sich im Oriente keine Toiletten-Chemiker oder Parfumeurs finden, um aus diesen so wohlriechenden Blüten Pomaden oder Esprits zu bereiten. Schon in alten Zeiten scheint diese Pflanze mit der *Scilla* verwechselt worden zu sein, und Dioscorides, welcher sie *Pankration* nennt, sagt: *quod Scillam aliqui cognominant*. Wahrscheinlich wegen ihres Wohlgeruches und ihrer Schönheit wurde diese Pflanze die Alles beherrschende, τὸ πᾶν κρατεῖν, Πανκράτιον, genannt. Werden die Blüten getrocknet, so verlieren sie ihren Geruch, weshalb sich aus den getrockneten Blüten nichts Wohlriechendes mehr gewinnen lässt.



Ueber die Knidosis oder Urticatio im Oriente;

von

Demselben.

Tsouknida nennt das Volk in Griechenland die Brennesseln, die sich in Masse finden. Unter den Varietäten ist die am häufigsten vorkommende die *Urtica pilulifera*, pillenträgende Nessel, indem die Früchte derselben in Form von zusammenhängenden Pillen herabhängen. Wer sollte es denken, dass die Alles essenden Griechen, d. i. das arme Volk, auch die jungen Sprossen dieser Pflanze zum Salat verwenden und mit Lust verzehren? Wer sollte es glauben, dass die Lastträger in Constantinopel sogar die frischen Pflanzen von *Conium maculatum* mit Oel und Salz als Speise geniessen! Die Brennessel hieß in alten Zeiten *Knideh*, von κνίζω, stechen, was